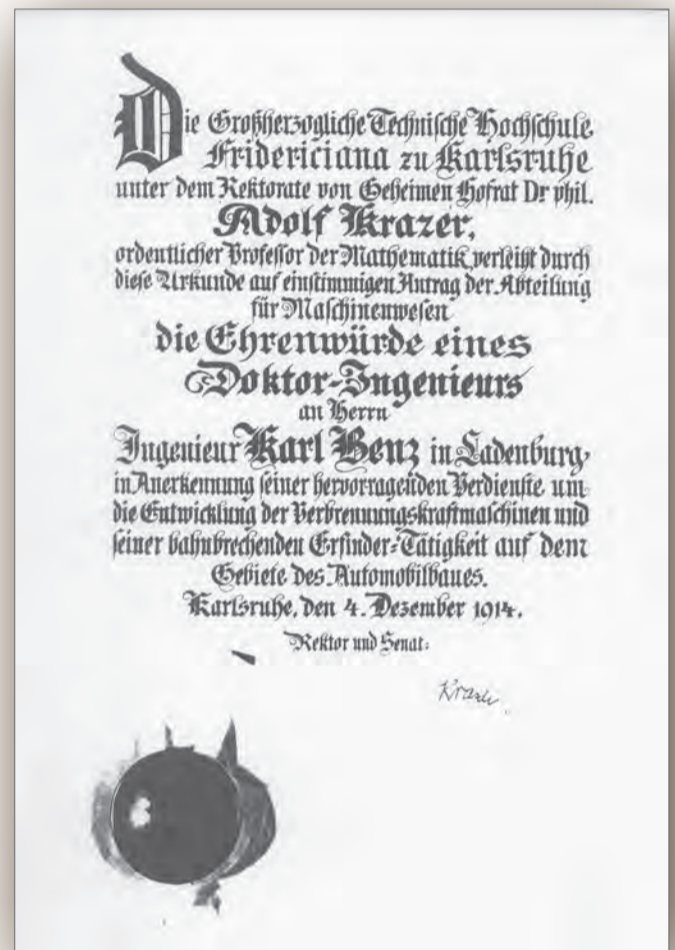


Der Automobilpionier Carl Benz und die Polytechnische Schule Karlsruhe

Studienabschluss und weiterer Lebensweg

- 1862 Nach seinem Eintritt in die Maschinenbauschule hat Benz nur wenige Wochen Gelegenheit, den für seine Vortragskunst berühmten Redtenbacher zu erleben. Bald nach Beginn des Studienjahrs 1862 erkrankt Redtenbacher schwer und muss den Lehrbetrieb kurz darauf endgültig aufgeben.
- 1863 Nach Redtenbachers Tod im Jahr 1863 wird das Fach Maschinenbau durch Redtenbachers Nachfolger Franz Grashof sowie Professor Josef Hart fortgesetzt. Hart stellt Benz am Ende des Studiums ein Zeugnis über den Besuch seiner Lehrveranstaltungen aus. Diese Möglichkeit einer separaten Beurkundung sieht das Statut des Polytechnikums nur für „besonders befähigte Schüler“ vor.
- 1864 Eine Diplomprüfung gibt es 1864 noch nicht. Abschlussprüfungen werden einige Jahre später eingeführt. Sie setzen sich jedoch nur langsam als Abschluss durch.
- 1913 Ein halbes Jahrhundert nach Benz' Studium beginnt die Zusammenarbeit der Mannheimer Firma Carl Benz & Cie. mit der Technischen Hochschule Karlsruhe, die nun den Beinamen Fridericiana trägt. Als die Firma 1913 mit dem „Kaiserpreis für den besten deutschen Flugmotor“ 50.000 Goldmark gewinnt, geht der Betrag als „Carl-Benz-Stiftung“ an die Hochschule.



Urkunde über die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Carl Benz vom 01.12.1914. Automuseum Dr. Carl Benz, Ladenburg

1914

Kurz nach Benz' 70. Geburtstag 1914 verleiht ihm die Fridericiana die „Ehrenwürde eines Doktor-Ingenieurs [...] in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der Verbrennungsmaschinen und seiner bahnbrechenden Erfinder-Tätigkeit auf dem Gebiete des Automobilbaues“.

1923

Gegen Ende seines Lebens tritt Benz der 1923 gegründeten „Gemeinschaft ehemaliger Angehöriger der Technischen Hochschule Karlsruhe“ bei, die sich „die Förderung des Ansehens und des wissenschaftlichen Rufes der „Fridericiana“, vor allem [...] aber die Unterstützung der wirtschaftlichen Einrichtungen der Studentenschaft“ zum Ziel gesetzt hat.

Mitglieder-Verzeichnis.		
Name	Beruf	Wohnort
Adomeit	Oberingenieur	Leipzig-Gohlis
Albrecht	Vizedirektor	Rheinfelden (Baden)
Alker	Prof. Dr.	Durlach
v. Althaus	—	Freiburg i. Br.
Ammann	Prof. Dr.	Karlsruhe
Anders	Mag.-Baurat	Hannover
André	Dipl.-Ing.	Saarbrücken 3
Angstmann	Dipl.-Ing.	Ludwigshafen a. Rh.
Appel	Architekt	Bukarest (Rumänien)
Armbruster	Dr.	Böhringhausen (Westpreußen)
Arnade	Reg.-Baurat	Schwerin (Mecklenburg)
Auer	—	Innsbruck (Tirol)
Aufhäuser	Dr.	Hamburg 8
Augenstein	Architekt	Karlsruhe
Haader	—	Mannheim
Bappert	Dr.-Ing.	Bitterfeld
Bark	Miristerialrat	Karlsruhe
Barrholmé	Oberingenieur	Hamborn a. Rh.
Baumann	Oberingenieur	Rosenheim (Bayern)
Baumann	Reg.-Baurat Dr.-Ing.	Charlottenburg
Bechtel	—	Karlsruhe-Beiertheim
Beck	Oberingenieur	Duisburg-Saar
Beck	Prof.	Innsbruck (Tirol)
Becker	Oberreg.-Rat Dr.	Berlin W 8
Becker	Fabrikant	Lendringen
Becker	Oberingenieur	Kierberg
Behrens	Ingenieur	Rostock i. M.
Bell	Dr.-Ing.	Kriens (Schweiz)
Benz	Dr.-Ing. h. c.	Ladenburg
Berg	Fabrikdirektor	Eveking (Westfalen)
Bergfeld	Dipl.-Ing.	Bremen
Bergius	Generaldirektor Dr.	Heidelberg
Berndt	Geh. Baurat Prof. Dr.-Ing.	Darmstadt
Berrer	Dr.-Ing.	Woosung (China)
Bertelsmann	Stadtoberchemiker Dr.	Berlin-Weidmannslust
Bethke	Dr.-Ing.	Düsseldorf
Beutler	Reg.-Baurat	Karlsruhe
Beuttenmüller	Fabrikbesitzer	Bretten
Bierreth	Patentanwalt Dipl.-Ing.	Berlin SW 48
Billeb	Zivilingenieur	Guatemala
Le Blanc	Geh. Rat Prof. Dr.-Ing. h. c.	Leipzig
Bleckmann	Bauunternehmer	Bochum
Bhume	Gaswerksdirektor	Bayreuth
Bock	Direktor	Görlitz
Böhringer	Dr.-Ing. h. c.	Mannheim
Böninger	Generaldirektor	Berlin-Grünwald
Borbeck	Fabrikdirektor	Altena (Westfalen)
Borbet	Generaldirektor	Bochum
Bossung	Dr.	Frankfurt a. M.

Auszug aus der Mitgliedsliste der „Vereinigung ehemaliger Studierender der TH Karlsruhe“. KIT-Archiv, 28002, 25